

JAHRES BERICHT 2019

FRAUENHAUS
ST. GALLEN



FRAUENHAUS ST. GALLEN JAHRESBERICHT 2019

INHALT

Jahresbericht der Präsidentin
Rückblick – Ausblick
Mal- und Bastelatelier Frauenhaus St.Gallen
Jubiläums-Aktivitäten
Das Frauenhaus wird 40 Jahre alt
Psychisch belastete Frauen und Kinder als neue Herausforderung
EinBLICK Semkyi, Übergangswohnung
Guten Morgen liebe Lulu
Mütter und Kinder im Frauenhaus
Statistik
Erfolgsrechnung Bilanz Revision
Danke Spenden
2019: Erfreuliches Anlässe Trauriges

Ich freue mich, Ihnen als neue Präsidentin des Stiftungsrates des Frauenhauses St.Gallen diesen Jahresbericht vorlegen zu dürfen. Vor einem Jahr hat Dorothea Boesch-Pankow nach 22 Jahren das Amt als Präsidentin abgegeben. Während ihrer Amtszeit hatte sie viele Änderungen des Betriebs und der Organisation begleitet und unterstützt. Im Namen des Stiftungsrates und des Frauenhauses danke ich ihr für ihr langjähriges, grosses Engagement für das Frauenhaus St.Gallen von Herzen. Ein grosser Dank gilt ebenfalls Monika Lehmann-Wirth, welche sich seit 2007 engagiert für das Frauenhaus eingesetzt und Ende 2018 ihr Amt als Vizepräsidentin des Stiftungsrates nach 12 Jahren ebenfalls beendet hat. Dieses Amt hat neu die bisherige Stiftungsrätin Elisabeth Stadelmann-Meier übernommen. Gleichzeitig konnten wir Andrea Schöb als neues Mitglied des Stiftungsrates gewinnen. Im Berichtsjahr haben 85 Frauen und 79 Kinder Schutz im Frauenhaus gefunden. Die Zahl der schutzsuchenden Frauen hat zugenommen, insgesamt haben die Aufenthaltstage jedoch gegenüber dem Vorjahr leicht

abgenommen (von 4'916 gegenüber 5096 im Jahr 2018). In der Beratung zeigte sich erneut, dass die psychische Belastung der Frauen und Kinder zunimmt und der Betreuungs- und Beratungsaufwand deshalb noch intensiver wird.

Kinder sind immer von der Gewalt zwischen den Eltern betroffen, auch wenn die Gewalt nicht direkt gegen sie selbst gerichtet ist. Bereits das Miterleben häuslicher Gewalt ist eine Form der psychischen Gewalt und führt bei den betroffenen Kindern zu grossen psychischen Belastungen. An die Betreuung von gewaltbetroffenen Kindern werden deshalb hohe Anforderungen gestellt. Dies bedeutet, dass genügend Fachpersonal, aber auch genügend Raum für die Kinder bereitstehen muss. Erfreulicherweise konnten nun Räume gefunden werden, so dass den Kindern ab dem neuen Jahr mehr Platz zur Verfügung steht und sie noch besser altersgerecht betreut und unterstützt werden können.

Das Projekt «Übergangswohnung Semkyi» ist gut gestartet. Mit dieser Anschlusslösung sollen Frauen mit ihren Kindern, die aus dem Frauenhaus austreten, unterstützt werden, sich neu zu orientieren. Die Finanzierung für das Projekt, insbesondere für die Beratung und Begleitung der betroffenen Frauen und Kinder, erfolgte durch eine zweckgebundene Spende. Diese Anschlusslösung hat sich bewährt, ist aber durch das Frauenhaus und die betroffenen Frauen selbst nicht finanzierbar. Im Berichtsjahr erklärte sich der Kanton St.Gallen bereit, mit einem entsprechenden Leistungsvertrag einen Kostenbeitrag für die dafür notwendige Beratung und Begleitung von Frauen mit Wohnsitz im Kanton St.Gallen ab 2020 zu leisten.

Die Jahresrechnung 2019 weist einen Verlust von CHF 26'384.23 aus, welcher über Reserven gedeckt werden kann. Durch die Jahresrechnung endet auch die Belastung für das Frauenhaus, 5% Eigenleistung jährlich erbringen zu müssen. Mit der Revision des Sozialhilfegesetzes des Kantons St.Gallen, welches

am 1. Januar 2020 in Kraft tritt, wird die Finanzierung des Frauenhauses neu geregelt. Mit der Neuregelung der Finanzierung der Aufenthaltstage der Frauen und Kinder im Frauenhaus soll auch der administrative Aufwand vereinfacht werden. Im Berichtsjahr wurden deshalb die Abläufe und notwendigen Änderungen in Zusammenarbeit mit der Opferhilfe und dem Amt für Soziales neu geregelt und in einem neuen Leistungsvertrag mit dem Kanton St.Gallen festgehalten. Der Wegfall der Eigenleistung ermöglicht es dem Frauenhaus, die Spenden den gewaltbetroffenen Frauen direkt zugutekommen zu lassen, z.B. für Starthilfe, Neueinrichtung der Wohnung, Hobbys, Möbel, Anschaffungen für Kinder usw.

Auch der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat 2019 den Leistungsvertrag mit dem Frauenhaus angepasst. Ab 1. Januar 2020 wird der Kanton ebenfalls neu die Kosten für die Aufenthaltstage der Frauen übernehmen, das Kostgeld wird jedoch weiterhin von den Gemeinden zu tragen sein.

Wir danken dem Kanton St.Gallen, insbesondere auch Regierungsrat Martin Klöti sowie sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kantons, der Opferhilfe, sowie den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung des Frauenhauses. Ein grosser Dank geht auch an die Institutionen und privaten Spenderinnen und Spender, welche das Frauenhaus und einzelne Projekte grosszügig unterstützen. Abschliessend möchte ich meinen Kolleginnen im Stiftungsrat für ihr grosses ehrenamtliches Engagement sowie der Geschäftsleiterin Silvia Vetsch und allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses besonders danken. Alle leisten einen grossen Beitrag dafür, dass von Gewalt betroffene Frauen und Kinder eine neue Perspektive erhalten.

Im April 2020
Evelyne Angehrn
Präsidentin Stiftungsrat

RÜCKBLICK AUSBLICK

Das Frauenhaus St.Gallen wird 2020/2021 seit 40 Jahren bestehen. Eine Zahl, um kurz innezuhalten, zurückzuschauen und anschliessend wieder nach vorne zu blicken.

In diesen 40 Jahren haben unzählige Frauen und Kinder vorübergehend im Frauenhaus gewohnt. Hochgerechnet dürften es über 3'000 Frauen und ebenso viele Kinder gewesen sein. Was aus all diesen Frauen und Kindern geworden ist, wissen wir nicht. Wir hoffen einfach, dass es ihnen gut geht und sie ihren Weg gehen konnten.

Oft wird unterschätzt, was ein solcher Eintritt an Überwindung kostet für gewaltbetroffene Frauen und Kinder. Mit dem Entschluss, in ein Frauenhaus einzutreten, lassen die zukünftigen Bewohnerinnen ihr

bisheriges Leben ein Stück weit hinter sich. Vielleicht war das bisherige Leben schwierig, vielleicht kam es oft zu schwerer Gewalt, Angst und Verletzungen, vielleicht gab es auch schöne Momente und vielleicht überwog bis zum Schluss die Hoffnung, dass noch alles gut werden kann. Gerade darum ist es nicht einfach, diesen Entscheid zu fällen und alles Bisherige hinter sich zu lassen, die Kinder zu holen und weg zu gehen.

Mit einigen Frauen, die in den letzten fünf Jahren kürzer oder auch mal länger im Frauenhaus gelebt haben, besteht sporadisch Kontakt. So durften wir z.B. 2019 mehrere ehemalige Bewohnerinnen in einem Restaurant wieder treffen. Eine Spenderin hatte sich vorgängig bei uns gemeldet, mit dem Anliegen, für ehemalige Bewohnerinnen und Kinder zu kochen und so den Frauen und Kindern, die nicht so viel Glück im Leben hatten, einen schönen Abend zu schenken. An diesem Abend haben wir 20 ehemalige Bewohnerinnen mit ihren Kindern wieder getroffen. Aussagen wie «Wo wären wir heute ohne die Institution Frauenhaus», «Was wäre aus uns geworden usw.» haben gezeigt, dass auch nach 40 Jahren Bestand solche Institutionen notwendig sind.

Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Jahresberichtes sind wir mit der Covid-19 Krise konfrontiert. Im Gegensatz zu anderen Ländern haben wir in der Schweiz alles daran gesetzt, auch während des Lockdowns die Frauenhäuser offen zu halten und den Betrieb zu gewährleisten. Wir haben in dieser Zeit viel Solidarität und Unterstützung aus allen Bereichen erlebt, aber auch gespürt, wie schwierig es sein kann, Opfer von häuslicher Gewalt zu erreichen, wenn die soziale Kontrolle durch «zu Hause bleiben, Home-Office, Home-Schooling» usw. noch umfassender wird.

Das neue Jahr soll uns aber nicht nur aussergewöhnliche Massnahmen bringen, sondern ab Oktober auch die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Präsent zu sein, im Sinne von 40 Jahren Frauenhaus St.Gallen. Wir freuen uns auf spannende Begegnungen in dieser Zeit und sind gerne bereit, unsere Arbeit vorzustellen.

Silvia Vetsch
Geschäftsleiterin

MAL- UND BASTELATELIER FRAUENHAUS ST.GALLEN

Vor kurzem durften wir unser Atelier beziehen. Es bietet für fünf bis sechs Kinder und Jugendliche Platz. Es stehen Farb- und Filzstifte zur Verfügung, Neocolor, um richtig Kraft rauszulassen, Wasser- und Acrylfarben. Die Farben dürfen mit den Händen, Pinseln und Schwämmen auf Papier in allen Grössen und Mischungen aufgetragen werden. Stoffe können aufgeleimt, Masken ausgeschnitten und Glitzer darüber gestreut werden. Der Kreativität sollen keine Grenzen gesetzt werden. Die Kinder können nach Lust und Laune schneiden, kleben, verzieren und kneten. Der Tisch bietet ebenso Platz für Gesellschaftsspiele.

Das Atelier schafft für die Sozialpädagoginnen und Kinderbetreuerinnen des Frauenhauses St.Gallen eine Möglichkeit, auf kreative und spielerische Weise mit den Kindern und Jugendlichen über ihre Ängste und Sorgen, über Erlebtes und Geträumtes zu «reden». Im Kreativatelier können Emotionen über die Kreativität ausgedrückt und vielleicht auch schon ein Stück weit eingeordnet und verarbeitet werden.

Die Kinder freuen sich sehr an den vielen Möglichkeiten, welche das Atelier bietet, und sind mit Herzblut dabei. Sowohl für die kleineren Kinder als auch für Jugendliche hat es ausreichend Möglichkeiten, um sich kreativ auszudrücken und zu entfalten.

Das Atelier soll den Kindern und Jugendlichen einen sicheren Ort bieten, an dem sie wieder Lebensfreude erfahren und «einfach» Kinder sein dürfen. Spass und Freude sind wichtige Stabilisationsfaktoren, wenn Kinder traumatische Erlebnisse verarbeiten müssen. Im kreativen Arbeiten erfahren sie Selbstwirksamkeit und in den angeleiteten Spielen oder Malarbeiten kann der Zugang zu den eigenen Emotionen (wieder) ermöglicht werden.

Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit und bedanken uns im Namen der Mitarbeiterinnen des Frauenhaus St.Gallen, stellvertretend auch für die Kinder und Jugendlichen, welche mit ihren Müttern im Frauenhaus Schutz und Unterkunft suchen.

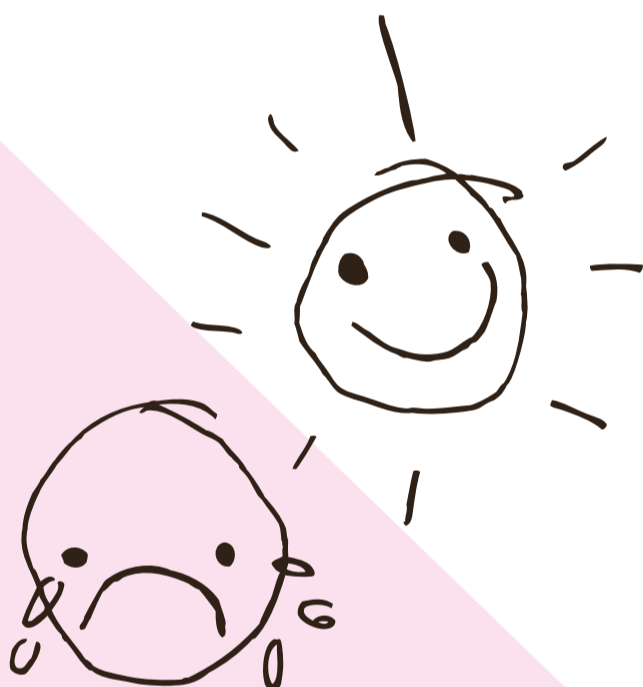
M. Brüni
Sozialarbeiterin Fachbereich Beratung Mütter und Kinder



JUBILÄUMS- AKTIVITÄTEN

Standaktionen 2020 und 2021

St.Gallen:	29.10.2020 – 14.11.2020 (inkl. Risotto-Aktion am 31.10.2020)
Wil:	14.11.2020 – 05.12.2020
Rapperswil-Jona:	05.12.2020 – 09.01.2021
Sargans:	09.01.2021 – 23.01.2021
Buchs:	23.01.2021 – 13.02.2021 (inkl. Risotto-Aktion am 23.01.2021)
Wattwil:	13.02.2021 – 27.02.2021
Herisau:	27.02.2021 – 13.03.2021 (inkl. Risotto-Aktion am 27.02.2021)
Appenzell:	13.03.2021 – 27.03.2021 (inkl. Risotto-Aktion am 13.03.2021)
Altstätten:	27.03.2021 – 10.04.2021
Rorschach:	10.04.2021 – 24.04.2021 (inkl. Risotto-Aktion am 10.04.2021)



UND ES KAM
DER TAG,
DA DAS RISIKO,
IN DER KNOSPE
ZU VERHARREN,
SCHMERZLICHER
WURDE ALS
DAS RISIKO ZU
BLÜHEN.

Anais Nin

DAS FRAUENHAUS WIRD 40 JAHRE ALT – EIN GRUND ZU FEIERN?

Seit bald 40 Jahren ist das Frauenhaus St.Gallen eine aktive Playerin im Kampf gegen häusliche Gewalt. Auf der individuellen Ebene erhalten betroffene Frauen und Kinder im Frauenhaus Schutz, Unterstützung und Beratung. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses können sie oftmals eine neue, gewaltfreie Perspektive entwickeln. Aber auch auf gesellschaftlicher Ebene können wir immer wieder durch öffentliche Vorträge unser Angebot vorstellen und dabei vor allem indirekt betroffene Personen wie Familienangehörige und Freundinnen, Arbeitgeberinnen, Lehrerinnen, Beraterinnen von Sozialdiensten oder von der Polizei für das Thema sensibilisieren. Letztlich ist das Frauenhaus auch öffentlich aktiv, setzt sich für die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Arbeit gegen häusliche Gewalt ein und bringt das Thema der häuslichen Gewalt immer wieder auf die politische Agenda.

Das Frauenhaus St.Gallen wurde 1980 mit viel Pionierinnengeist und einer gesellschaftskritischen Haltung gegründet, stets in der Hoffnung und mit dem klaren Ziel, dass das Frauenhaus St.Gallen eines Tages überflüssig wird. Dem ist leider nach wie vor nicht so, weiterhin sind jährlich tausende von Frauen und Kinder hier in der Schweiz Opfer von häuslicher Gewalt und benötigen unseren Schutz und unsere Unterstützung. Daher wird die Arbeit im und ums Frauenhaus mit dem gleichen Engagement und Optimismus wie damals weitergeführt, nach wie vor mit dem Ziel, eines Tages das Frauenhaus endgültig schliessen zu können.

Bis dahin kämpfen und engagieren wir uns auf allen Ebenen gegen häusliche Gewalt, für Gleichstellung und Gleichberechtigung aller Geschlechter und Ethnien und finden, dass dieses langjährige und ungebrochene Engagement ein sehr guter Grund zum Feiern ist!

Deshalb wird ab Ende Oktober 2020 bis Ende April 2021 eine Plakatkampagne als Wanderausstellung durch die Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden reisen, um die Bevölkerung auf unsere Arbeit, unseren gesellschaftlichen Beitrag und unsere Erfolgsgeschichten aufmerksam zu machen. Kombiniert wird die Plakatkampagne mit einer neu gestalteten Internetseite (www.frauenhaus.sg), auf der acht Persönlichkeiten aus der Ostschweiz sich zu unserer Schutzarbeit äussern. Wir freuen uns jetzt schon, wenn wir Sie an der Wanderausstellung oder auf unserer Internetseite begrüßen dürfen und wir Sie ein halbes Jahr lang an unserer Arbeit, unserem Engagement und unseren Geschichten teilhaben lassen dürfen.

M. Tester

Sozialarbeiterin Fachbereich Beratung Frauen



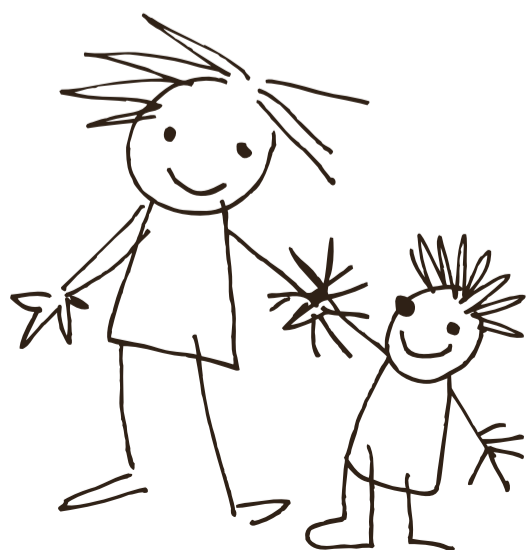
PSYCHISCH BELASTETE FRAUEN UND KINDER ALS NEUE HERAUSFORDERUNG

Nicht nur im Frauenhaus St.Gallen, auch in anderen Frauenhäusern national und international ist zu beobachten, dass die psychische Belastung der hilfesuchenden Frauen in den letzten Jahren zugenommen hat.

Durch das gut ausgebaute ambulante Beratungsangebot kommen nur diejenigen Frauen ins Frauenhaus, die schwerwiegendere, meist über längere Zeit anhaltende Gewalt erlebt haben und zu den Hochrisikofällen zählen. Solche Frauen sind meist schwer traumatisiert. Dazu kommt, dass sie mit ihren Kindern nebst der häuslichen Gewalt häufig komplexe Lebenssituationen wie Armut, Migration, Verlust eines wichtigen Menschen etc. erlebt haben, Situationen, die an sich traumatisierend sein können. Öfters sind in der Lebensbiografie dieser Frauen auch häusliche Gewalt in der Kindheit, sexueller Missbrauch oder Kriegs- und Fluchterfahrungen zu finden.

Das Frauenhaus hat aber auch psychisch erkrankten und suchtmittelabhängigen Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, die Türen geöffnet. Es gibt keine anderen Institutionen, die in solchen Situationen sowohl den Frauen als auch den Kindern Schutz bieten, ohne dass sie von der Mutter getrennt werden müssen.

Aber auch die Kinder sind durch die direkt oder als Zeugen erlebte häusliche Gewalt mehrfach belastet. Häufig gehen Verhaltensauffälligkeiten, Beeinträchtigung der intellektuellen Entwicklung sowie erhöhte Krankheitsanfälligkeit mit der Gewaltbetroffenheit einher. Dies belastet sowohl die Kinder als auch das Familiensystem zusätzlich. Dabei ist es den Müttern oftmals nicht möglich, adäquat auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, was zu Vernachlässigung und Rollenkehr führen kann.



WAS BEDEUTET DIES FÜR DIE ARBEIT IM FRAUENHAUS?

Für die Beraterinnen ist nicht immer klar erkennlich, ob es bei der psychischen Auffälligkeit der Frauen um eine Traumafolgestörung oder um eine unerkannte psychische Erkrankung geht. Kriseninterventionen und Stabilisierung sind zeitlich aufwändiger und erfordern erhöhte beraterische Kompetenzen, insbesondere da die Frauen gleichzeitig schwerwiegende Lebensentscheidungen für sich und ihre Kinder treffen müssen, die sie zusätzlich verunsichern und belasten.

Das tägliche Angebot der frauenhausinternen Kinderbetreuung bietet sowohl Frauen als auch ihren Kindern in dieser Situation eine wesentliche Entlastung. Frauen haben dadurch Gelegenheit, sich um sich selbst zu kümmern, beispielsweise einmal ungestört zu weinen, sich zurückzuziehen oder mit anderen Frauen auszutauschen und neue Freiräume zu entdecken. Aber auch die Kinder können sich losgelöst von der Gewaltdynamik ihrer Eltern als Kind erleben, dessen Bedürfnisse, Sorgen und Ängste wahrgenommen werden.

Oftmals sind diese Frauen auch auf Unterstützung und Begleitung im Alltag, beim Kochen, Einkaufen, in der Freizeitgestaltung etc. angewiesen. Nicht selten konstatiert sich zudem unter den Mitbewohnerinnen eine Dynamik heraus, die die betroffenen Frauen an die Dynamik mit ihrem Partner erinnert. Diese Gruppendynamik aufzufangen, aufzulösen oder wenn möglich zu vermeiden, erfordert in der Alltagsbegleitung ebenso hohe Präsenz und Fachlichkeit.

Um psychisch mehrfach belastete oder klinisch auffällige Frauen und Kinder im Frauenhaus an 365 Tagen während 24 Stunden adäquat unterstützen und begleiten zu können, braucht es genügend personelle Ressourcen und fachliche Kompetenz der Beraterinnen und Betreuungspersonen. Die seit Januar 2020 neu zur Verfügung stehenden grosszügigen Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung, je ein zusätzlicher Aufenthaltsraum für Jugendliche und für die Frauen tragen das ihre bei, das Wohlbefinden der Bewohnerinnen in der Enge des Frauenhauses zu unterstützen.

C. Hüttinger

Psychologin, Fachbereich Beratung Frauen

EinBLICK zurück zeigt mir Erfahrung

EinBLICK ins Hier und Jetzt zeigt mir Veränderung und Ankommen

EinBLICK nach Vorne zeigt mir einen AusBLICK in die Selbständigkeit

Die Übergangswohnung Semkyi ist ein neues Projekt, das die Stiftung Frauenhaus per November 2018 eröffnet hat. Das Projekt ist für Frauen mit und ohne Kinder gedacht, die das Frauenhaus als sicheren Ort nicht mehr benötigen, für die der Schritt in die Eigenständigkeit aber doch noch etwas gross ist. Der Aufenthalt in der Übergangswohnung soll die Frauen und Kinder weiter stabilisieren und so die Frauenhausarbeit nachhaltiger gestalten. Im Jahr 2019 haben sieben Frauen und zwei Kinder vorübergehend in der Wohnung gelebt.

S. Kaya

Sozialarbeiterin Übergangswohnung Semkyi

GUTEN MORGEN LIEBE LULU



Heute nehme ich dich mit auf meine Reise. Komm zu mir und mach es dir in meinem Rucksack gemütlich. (Siehst du auch genug?)

Ah schau, da kommen auch schon unsere grossen Freunde und holen uns Kinder ab. Im Gänsemarsch machen wir uns auf den Weg. Über Stock und Stein führt uns der Weg in unsere Kinderwelt. Schau **Lulu**, wie viele Türen es hier hat, bist du schon neugierig, was sich hinter jeder Türe verbirgt?

Ich zeige dir zuerst unser grösstes Zimmer, dort, wo wir die meiste Zeit verbringen, wenn wir nicht gerade draussen sind und die Gegend unsicher machen. Hier hat es jede Menge Spielsachen, sogar einen Verkäuferli-Laden hat es hier, **Lulu**. Nun zeig ich dir unser Zimmer für die Kleinsten. Es ist zwar etwas kleiner, aber auch ganz oho.

Nun kommt mein Lieblingszimmer, das Kreativ-Zimmer, wo wir unserer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen können. Hier zaubern wir all unsere Ideen auf Leinwände, Papier und auch auf wertlose Materialien. Hier hat es Pfeifenputzer, bunte Federn und fast alles, was ich mir wünschen kann. Hier **Lulu**, das hier sind unsere letzten Kunstwerke, die ich mit meinen Freunden gebastelt habe. Es sind Pappteller, die wir kunterbunt bemalt haben, und die wir, wenn sie getrocknet sind, zu Phantasiemasken «mutieren». Ouu **Lulu**, kribbelt's dich auch so sehr wie mich in den Fingern und am liebsten würdest du dich gerade an den Tisch stellen und malen?!

Komm **Lulu**, es geht noch weiter. Hier ist unsere Garderobe, wo jedes Kind sein Körbchen hat für seine persönlichen Wertsachen. So jetzt geht's ins Bad von den Grossen, hier gibt es nicht so viel zu sehen. Darum Türe zu und weiter. Hier ist das grosse Bad für die Kleinen mit Wickelkommode, einem Töpfchen für dich und einem WC, wo wir ohne Mühe hochkommen.

Mhmmmm. Jetzt habe ich Durst, du auch **Lulu**? Lass uns in die Küche gehen. Hier **Lulu**, essen wir. Backe, backe Kuchen, der Bäcker ... jetzt bekomme ich gleich auch schon wieder Kohldampf ... **Lulu**, hast du genug getrunken und wir können weiter?

Jetzt sind wir im Jugendzimmer. Hier können sich die Jugendlichen zurückziehen und für sich sein. Manchmal **Lulu**, wollen die Grösseren vor uns Kleinen etwas Ruhe haben und ungestört quatschen oder lesen.

Oooh schau **Lulu**, hier hat es jetzt neu sogar einen Töggelikasten!! Judihui, ob ich wohl auch mal damit spielen darf?

Nun noch das letzte Zimmer, das Büro. Dieser Raum, **Lulu**, ist nur für die Erwachsenen. Hier schreiben und reden sie gaaaaaanz viel ;-).

So meine liebe **Lulu**, nun weisst du, wo ich jeweils bin, wenn Mama im Gespräch ist und du in unserem gemeinsamen Zimmer auf dem Kopfkissen auf mich wartest.

E. Manser

Sozialagogin, Leiterin Kinderbetreuung

MÜTTER UND KINDER IM FRAUENHAUS

Ich bin im Fachbereich Beratung Frauen als Sozialarbeiterin tätig. Zu meinen Aufgaben gehören Beratung, Begleitung, Schutz, Perspektiven-Entwicklung, Neuorientierung und Empowerment der gewaltbetroffenen Frauen.

Häufig kommen jedoch die Frauen zu mir in die Beratung und beginnen mit den Sorgen und Anliegen der Kinder, obschon wir einen Fachbereich Beratung Mütter und Kinder haben und meine Kolleginnen für die Anliegen der Kinder zuständig wären.

Als Beraterin von Frauen werde ich sehr oft mit den Schuldgefühlen und Vorwürfen konfrontiert, die Mütter sich selbst machen. Der Eintritt ins Frauenhaus und das Einleiten eines allfälligen Trennungsverfahrens sind für Frauen sowie ihre Kinder ein grosser Schritt und mit ganz vielen Ängsten, Unsicherheiten und ambivalentem Verhalten verbunden. Die betroffenen Mütter leiden sehr darunter, machen sich Vorwürfe, hinterfragen ihre Entscheidungen, weil diese auch für ihre Kinder einschneidende Veränderungen mit sich bringen.

Die Mütter tragen die Verantwortung für sich selbst und ihre Kinder. Es braucht eine sehr grosse Reflexionsfähigkeit und viel Mut, den richtigen Schritt zur richtigen Zeit zu tun, damit die Kinder in einer gewaltlosen, kindergerechten Umgebung Kind sein und sich entwickeln können.

Es ist wichtig, die Mütter zu unterstützen, sie zu informieren, dass die Kinder gute Vorbilder, starke Mütter und vor allem ein Zuhause brauchen, wo sie spielen, tanzen, träumen und lernen können, ohne Angst, ohne Gewalt und ohne Schuldgefühl, dass sie etwas «falsch» machen.

Die Aufgabe, den Frauen die Schuldgefühle zu nehmen oder ihnen ihr schlechtes Gewissen auszureden, weil sie den Kindern den Vater vorenthalten, ist schwierig. Denn die gesellschaftlichen Normen, heile Familienbilder, an denen die Klientinnen sich festklammern, sind, je nachdem wie die Frauen sozialisiert wurden, sehr prägend und eine Veränderung zu bewirken, ist oft nicht einfach.

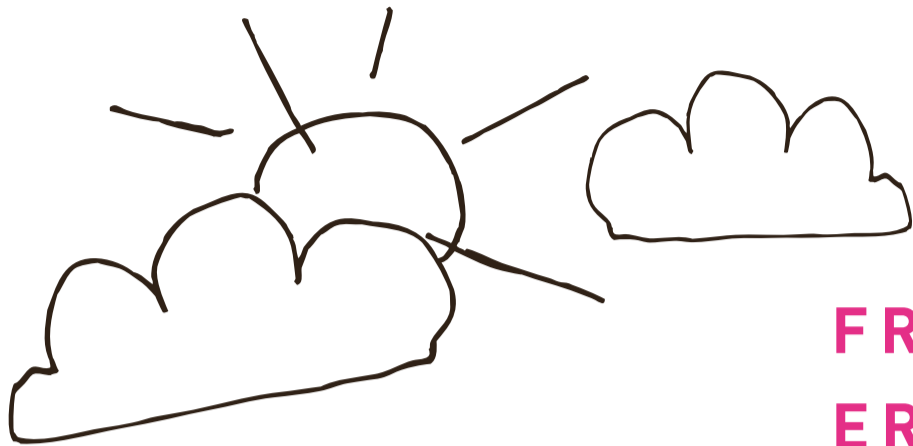
Dennoch bin ich sehr zuversichtlich und auch sehr stolz, dass viele von unseren Klientinnen es gemeinsam mit ihren Kindern schaffen, aus dem Frauenhaus «in ein selbständiges Leben» auszutreten.

Unsere Aufgabe als Sozialarbeiterin, Beraterin, Frau und Mutter besteht darin, die Frauen in ihren neuen Rollen zu stärken, alte traditionelle Familienrollen zu hinterfragen, damit den Frauen und ihren Kindern der Neustart gelingen kann.

S. Karakus

Sozialarbeiterin, Fachbereich Beratung Frauen

ZAHLEN &



FRAUENHAUS ST.GALLEN ERFOLGSRECHNUNG 2019

1.1.2019 – 31.12.2019

Übersicht mit Vorjahresvergleich (Angaben in CHF)

STATISTIK 2019

	2017	2018	2019
Aufnahmen Frauen	84	79	85
Aufnahmen Kinder	60	81	79
Aufenthaltstage			
Frauen	2'739	2'411	2'647
Kinder	2'099	2'685	2'269
Total	4'838	5'096	4'916
Durchschnitt pro Tag	13.2	14.0	13.4
Altersgruppen Frauen			
18–29 Jahre	34	38	34
30–64 Jahre	50	40	51
älter als 64 Jahre	0	1	0
Altersgruppen Kinder			
0–6 Jahre	40	49	52
7–12 Jahre	17	24	19
13–17 Jahre	3	8	8
Abweisung / Weiterweisung			
Haus voll belegt	48	25	25
andere Gründe	1	* 32	31
Total	49	57	56
Beratungen telefonisch / elektronisch	386	346	332

* falscher Kanton
* Haus nicht barrierefrei

Auszug aus der Erfolgsrechnung	Rechnung 2019	Rechnung 2018
ERTRAG	2'144'994.77	1'934'479.36
Ertrag öffentliche Hand und erbrachten Leistungen	1'635'660.75	1'647'149.35
Betriebsbeiträge öffentliche Hand	1'297'851.15	1'372'043.50
Betriebsbeiträge aus erbrachten Leistungen	337'809.60	275'105.85
Ertrag aus Spenden	492'659.27	269'233.30
Spenden kath. Kirchgemeinden	27'789.77	29'807.30
Spenden evang. Kirchgemeinden	28'055.20	23'627.30
Spenden Private, Firmen, Vereine	50'049.75	32'139.45
Frauenvereine	3'060.00	5'949.25
Spenden für Spezialfinanzierung (Legate)	314'464.55	7'500.00
Spenden Hugentobler Aschwanden Stiftung	68'900.00	60'210.00
Spenden Übergangswohnung Semkyi	0.00	110'000.00
Spenden 40-jähriges Jubiläum	340.00	0.00
Übrige Erträge	19'007.65	18'091.71
Erlösminderungen	- 2'332.90	5.00
AUFWAND	1'929'830.60	1'881'298.84
Aufwand für Material, Waren, Dienstleistungen	129'539.13	124'433.55
Personalaufwand	1'526'889.19	1'453'490.39
Übriger Betriebsaufwand	273'190.37	303'062.33
Finanzaufwand	220.65	320.80
Finanzertrag	- 8.74	- 8.23
ERTRAG	2'144'994.77	1'934'479.36
AUFWAND	1'929'830.60	1'881'298.84
Ergebnis Fonds	241'548.40	73'065.47
VERLUST (-) / GEWINN (+)	- 26'384.23	- 19'884.95



DANKE FÜR
IHRE SPENDE.

IBAN CH79 0900 0000 9000 3398 2
oder per Twint



Frauenhaus St. Gallen



FAKTEN

FRAUENHAUS ST.GALLEN BILANZ PER 31.12.2019

Auszug aus der Bilanz	31.12.19	31.12.18
AKTIVEN	729'976.02	555'067.99
Flüssige Mittel	523'421.51	309'162.78
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	148'853.75	195'948.95
Übrige kurzfristige Forderungen	1'310.00	8'016.41
Langfristige Forderungen	3'981.71	0.00
Nicht fakturierte Dienstleistungen	5'310.00	8'942.50
Aktive Rechnungsabgrenzung	47'099.05	32'997.35
Total Umlaufvermögen	729'976.02	555'067.99
PASSIVEN	729'976.02	555'067.99
Kurzfristiges Fremdkapital	143'832.97	135'560.62
Langfristige Rückstellungen	3'067.90	36'897.90
Fondskapital	484'354.00	257'504.09
Total Fremdkapital / Fonds	631'254.87	429'962.61
Stiftungskapital	5'000.00	5'000.00
Gebundenes Kapital	93'028.70	93'028.70
Freiwillige Gewinnreserve	27'076.68	46'961.63
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	- 26'384.23	- 19'884.95
TOTAL EIGENKAPITAL	98'721.15	125'105.38

WAS GEHT, WIRD
BLEIBEN.
UNAUFHALTSAM
DER WIND,
DURCHWIRFT
DIE STILLE.
WAS GEHT, WIRD
IN DEN JAHREN
BLEIBEN, WAS
BLEIBT, BEGINNT.

Monika Minder

REVISION

Die Jahresrechnung der Stiftung Frauenhaus St.Gallen wird von der Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen geprüft. Der Revisionsbericht enthält keine Einschränkungen. Die Stiftungsrätinnen genehmigten die Rechnung am 23. April 2020.

DANKE

Vielen herzlichen Dank an die unzähligen Spender und Spenderinnen, die im Jahr 2019 das Frauenhaus grosszügig unterstützt haben. Ohne diese finanzielle und materielle Unterstützung von Einzelpersonen, Familien, Kirchen, Firmen, Organisationen und vielen mehr könnte die Institution Frauenhaus nicht überleben.

Silvia Vetsch
Geschäftsleiterin

S. Bianchi
Administration und Spendenwesen



JAHRES- BERICHT ALS PDF

Diesen Jahresbericht können Sie auch als PDF von unserer Homepage herunterladen.

Impressum

Redaktion	Silvia Vetsch, S. Bianchi
Lektorat	Marie-Claire Baumann, St.Gallen
Gestaltung	ideenreich, St.Gallen
Illustrationen	ideenreich, Angela Vergara
Fotografie	Frauenhaus
Druck	Typotron AG, St.Gallen

2019

Das Jahr 2019 war erfreulich und traurig, brachte einige Anlässe und vieles mehr.

ERFREULICHES

Spenden bedeuten für uns eine unentbehrliche Unterstützung. Ob finanziell oder materiell, grösser oder kleiner, ob es sich dabei um ein gut erhaltenes Sofa, Geschirr, eine Kaffeemaschine oder einen Geldbetrag handelt, unseren Spendern und Spenderinnen gebührt ein riesengrosses Dankeschön. Wir sind besorgt, dass unsere Bewohnerinnen und ihre Kinder davon profitieren können. Sei es während des Aufenthaltes im Frauenhaus, beim Beziehen einer neuen Wohnung, nach der Geburt eines Babys oder beim Ausüben eines Hobbys und vielem mehr. Insbesondere möchten wir uns auch wieder bei Klaus Stadler bedanken, der ein weiteres Mal einen Jahreskalender zu unseren Gunsten gestaltet hat.

Ein anderes erfreuliches Ereignis war die Ausarbeitung einer neuen Leistungsvereinbarung mit dem Kanton St.Gallen für das Frauenhaus und die Übergangswohnung Semkyi. Daraufhin folgten der Kanton Appenzell Ausserrhoden und in naher Zukunft wohl auch der Kanton Appenzell Innerrhoden. Dies stellt das Frauenhaus, nach fast 40 Jahren Bestehen, auf eine solidere finanzielle Basis.

Die SODK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren) hat kurz vor Ende Jahr eine Empfehlung herausgegeben, die Soforthilfe für die Aufenthaltsdauer von Opfern häuslicher Gewalt im Frauenhaus von 21 auf 35 Tage zu erhöhen. Diese Empfehlung wurde von «unseren» drei Ostschweizer Kantonen (SG, AR, AI) sehr schnell übernommen und bereits per 01.01.2020 umgesetzt. Durch diese Verlängerung haben unsere Bewohnerinnen mindestens in den ersten Tagen etwas Zeit, um zur Ruhe zu kommen und die nächsten Schritte ohne allzu grossen Druck anzugehen.

ANLÄSSE

März 2019:

Wir konnten gemeinsam mit der Klinik Teufen Rorschach eine sehr gut besuchte Tagung zum Thema «Ist die Welt weiblich genug» durchführen. Die Tagung war ein grosser Erfolg und hat unsere Zusammenarbeit mit der Klinik Teufen weiter gestärkt.

Mai 2019:

In Innsbruck fand das Vernetzungstreffen der deutschsprachigen Länder (Österreich, Liechtenstein, Deutschland, Italien, Schweiz) zum Thema häusliche Gewalt statt.

Juni 2019:

Am Frauenstreiktag waren wir mit einem Infostand und einer kurzen Rede präsent.

Oktober 2019:

Weiterbildung des gesamten Mitarbeiterinnen-Teams durch die Feuerwehr, damit wir für den Notfall gut vorbereitet sind.

November 2019:

In Taiwan fand die internationale Konferenz der Frauenhäuser statt. Eine Mitarbeiterin des Frauenhauses St.Gallen nahm als Vertreterin für die Schweiz mit über 1'400 Frauen aus allen Ländern der Welt daran teil.

16. November bis 10. Dezember 2019:

Auch 2019 fand die Kampagne 10 Tage «gegen Gewalt an Frauen» statt. Wir waren mit verschiedenen Anlässen im öffentlichen Raum präsent.

Weiter haben wir auch 2019 unsere Arbeit an Schulen in verschiedenen Vereinen und Institutionen vorstellen dürfen.



Photo by Gustav Gullstrand on Unsplash

TRAURIGES

Während unzähligen Tagen, Wochen, Monaten und Jahren hat Manuel Dietrich im Auftrag für uns gearbeitet. Manuel hat Spenden abgeholt, Möbel geschleppt, Umzüge mit Bewohnerinnen durchgeführt, kleinere Reparaturen im und ums Haus übernommen, Rasen gemäht und vieles mehr. Am 25. Dezember 2019 ist Manuel verstorben und wir mussten Abschied von ihm nehmen. Manuel hat uns viele Jahre mit seiner zurückhaltenden Art begleitet und unterstützt.

Danke.

Frauenhaus St.Gallen
Postfach 645
9001 St.Gallen

Telefon 071 250 03 45
info@frauenhaus-stgallen.ch
www.frauenhaus-stgallen.ch

FRAUENHAUS ST.GALLEN

